

„Von Umwegen, dicken Brettern und jungen Ideen – engagiert gegen Ausgrenzung!“

ERÖFFNUNG der MV 2014

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

zu unserer diesjährigen Mitgliederversammlung möchte ich Sie ganz herzlich im Namen meiner Kolleginnen und Kollegen aus dem Vorstand des BeB in Bad Kreuznach begrüßen. Schon vorab möchte ich Herrn Pfarrer Baumann und unserer Vorstandskollegin Frau Sax-Eckes dafür danken, dass wir heute hier bei Ihnen zu Gast sein können und dass Sie das Zustandekommen dieser Tagung in diesen schönen Räumlichkeiten ermöglicht haben.

Ganz besonders begrüßen möchte ich Herrn Staatsminister Alexander Schweitzer vom Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie, hier aus Rheinland Pfalz. Es freut mich, dass Sie, lieber Herr Schweitzer zu unserer Tagung nicht nur ein Grußwort sondern einen zentralen Einführungsvortrag halten zum Thema:

Die Politik zur Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Behinderung im Spannungsfeld von Fiskalpakt und Herausforderungen des demographischen Wandels.

Ihr Thema ist aus meiner Sicht ein sehr passender Auftakt für unsere Tagung:

Die Debatte um die Weiterentwicklung der Hilfen für Menschen mit psychischer Erkrankung und Behinderung ist in den letzten Jahren deutlich politischer geworden. Der Anspruch auf gesellschaftliche Teilhabe und Inklusion berührt eine zentrale menschen- und bürgerrechtliche Dimension und wirft vielfältige Fragen auf im Hinblick auf politische, sozialrechtliche und fiskalische Rahmenbedingungen. Der von uns angestrebte und von uns

geforderte Paradigmenwechsel von den alten Anstalten hin zu sozialraumorientierten und personenzentrierten Hilfen verlangt eine intensive gesellschaftliche und politische Debatte und ein klares Bekenntnis der Politik und der Gesellschaft auch zu den dazu erforderlichen Ressourcen. Gelingt es endlich die Voraussetzungen für ein modernes Bundesteilhabegesetz zu entwickeln, das Menschen mit Behinderung von Fürsorge unabhängig macht und ihnen erlaubt selbstbestimmt dort zu leben, wo sie es mögen? Und erhalten sie auf diesem Weg die erforderliche Hilfe zur Überwindung der Barrieren, die sich ihnen in den Weg stellen? Kann sich unsere Gesellschaft auf diesem Wege soweit öffnen, dass wir alle menschliche Verschiedenheit und Vielfalt als Bereicherung und nicht als Bedrohung erleben?

Nach dem Grußwort von Herrn Pfarrer Baumann wird dann Michael Conty als scheidender Vorsitzender des BeB Rechenschaft ablegen über die Arbeit unseres Vorstands in der zurückliegenden Wahlperiode. Der Bericht des Vorstands gehört zur Arbeit eines Verbands und ist Ausdruck unseres Anspruchs, unsere Arbeit und die von uns vertretenen Positionen transparent zu machen und zur Diskussion zu stellen. Wir können uns in der Politik und der Öffentlichkeit in dieser Zeit nur Gehör verschaffen, wenn wir durch engagierte interne Diskussionen Positionen und Strategien soweit klären und gleichzeitig unsere Praxis innovativ weiter entwickeln können, sodass wir sie dann nach außen überzeugend und entschieden vertreten können. Ich denke, das ist uns in der zurückliegenden Zeit in vielfältiger Weise gelungen:

Die Behindertenhilfe und Sozialpsychiatrie der Diakonie haben sich in den letzten Jahren an vielen Orten auf den Weg gemacht, ihr Profil geschärft und neue Wege beschritten. Wir werden wahrgenommen mit einer eindrucksvollen Vielfalt innovativer Projekte in den Gemeinden, mit einem ernsthaften Ringen um die richtigen Wege der Konversion. Wir stehen für das Bemühen um eine neue Fachlichkeit und eine neue Professionalität auf dem Weg

zu Inklusion, für eine sensible und entschiedene Reflexion auch der ethischen und theologischen Begründung unseres Tuns. Wir unterstützen die Selbstorganisation von Menschen mit Behinderung und ihren Angehörigen, die für uns ein kritisches Gegenüber und Korrektiv auf Augenhöhe darstellen. Und wir schaffen uns durch zahllose Positionspapiere und Veröffentlichungen im politischen Raum Gehör und prägen die öffentliche Debatte im Verbund mit dem Bundesverband der Diakonie, den anderen Fachverbänden und der Allianz der Selbsthilfebewegungen.

Daraus entsteht ein Weg, den wir als Metapher im Tagungstitel aufgegriffen haben und der bedeutet: manchmal auf Umwegen suchend unterwegs zu sein, häufig dicke Bretter bohren zu müssen ohne sich entmutigen zu lassen und gegen die sich manchmal ausbreitende Skepsis junge Ideen zu entwickeln und zu realisieren und dabei engagiert gegen die Logiken und Realitäten der Ausgrenzung einzutreten!

Eine wichtige Aufgabe des heutigen Tages ist es für uns, einen neuen Vorsitzenden und einen neuen Vorstand zu wählen. Ich danke schon jetzt allen Kolleginnen und Kollegen, die sich für diese Aufgabe zur Wahl stellen und wünsche dem neuen Vorstand genügend Rückenwind und Unterstützung für die bevorstehende spannende Zeit und dem BeB das nötige Maß an Offenheit, Diskussionsbereitschaft und Veränderungsbereitschaft, das wir nach innen wie nach außen benötigen. In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine gelingende und erkenntnisreiche Tagung und danke Ihnen allen für Ihr Kommen.

Prof. Dr. Jürgen Armbruster, Stuttgart
stellvertretender Vorsitzender des BeB